

Stadt Heidelberg

Drucksache:
0034/2013/BV

Datum:
18.02.2013

Federführung:
Dezernat III, Amt für Schule und Bildung

Beteiligung:

Betreff:

**Bildungsregion Heidelberg - Verstetigung des
Impulsprogramms**

Beschlussvorlage

Beschlusslauf

Die Beratungsergebnisse der einzelnen Gremien beginnen ab der Seite 2.2 ff.
Letzte Aktualisierung: 20. März 2013

Beratungsfolge:

Gremium:	Sitzungstermin:	Behandlung:	Zustimmung zur Beschlussempfehlung:	Handzeichen:
Kulturausschuss	07.03.2013	Ö	<input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/> ohne	
Gemeinderat	14.03.2013	Ö	<input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/> ohne	

Beschlussvorschlag der Verwaltung:

Im November 2012 hat das Land Baden-Württemberg die Verstetigung des „Impulsprogramms Bildungsregion“ beschlossen. Im Bescheid des Ministeriums für Kultus, Jugend und Sport (vom 13.11.2012 AZ:32-6500.140/169) wird die Zustimmung der gemeinderätlichen Gremien der Kommune bis zum 31.03.2013 eingefordert. Der Kulturausschuss empfiehlt dem Gemeinderat die dauerhafte Einrichtung des Regionalen Bildungsbüros als Geschäftsstelle der Bildungsregion. Die Finanzmittel dazu sind im Doppelhaushalt 2013/14 bereits eingestellt worden.

Sitzung des Kulturausschusses vom 07.03.2013

Ergebnis: einstimmige Zustimmung zur Beschlussempfehlung

Sitzung des Gemeinderates vom 14.03.2013

Ergebnis: einstimmig beschlossen

A. Prüfung der Nachhaltigkeit der Maßnahme in Bezug auf die Ziele des Stadtentwicklungsplanes / der Lokalen Agenda Heidelberg

1. Betroffene Ziele des Stadtentwicklungsplanes

Nummer/n: (Codierung)	+ / - berührt:	Ziel/e:
AB 1	+	Vollbeschäftigung anstreben, Standort sichern, stabile wirtschaftliche Entwicklung fördern
SOZ 1	+	Armut bekämpfen, Ausgrenzung verhindern
SOZ 6	+	Interessen von Kindern und Jugendlichen stärker berücksichtigen
SOZ 9	+	Ausbildung und Qualifizierung junger Menschen sichern
		Begründung: Ein regional abgestimmtes Bildungssystem von früher Bildung bis Erwachsenenbildung mit dem Schwerpunkt Gestaltung der Übergänge trägt dazu bei, Kindern und Jugendlichen gute Lebens- und Berufschancen zu vermitteln.
DW 1	+	Familienfreundlichkeit fördern
		Begründung: Die Verstetigung der Bildungsregion mit dem Regionalen Bildungsbüro als Geschäftsstelle verfolgt das Ziel, für jedes Heidelberger Kind die Voraussetzungen zu schaffen, um den bestmöglichen Bildungserfolg zu erreichen. Optimale Lern- und Lebenschancen für Kinder stehen in einem familienfreundlichen Heidelberg ganz oben auf der Prioritätenliste.

2. Kritische Abwägung / Erläuterungen zu Zielkonflikten:

keine

B. Begründung:

Das zu Beginn des Schuljahres 2009/2010 eingerichtete Regionale Bildungsbüro Heidelberg stellt nach Ende des Pilotzeitraumes am 31. Dezember 2012 die erfolgreiche Arbeit dar. In diesen drei Jahren des Pilotprojektes ist eine konstruktive und vertrauensvolle Zusammenarbeit, getragen aus der gemeinsamen Verantwortung von Land und Stadt für das Wohl der Kinder und Jugendlichen der Bildungsregion, aufgebaut worden. Diese Erfolge haben von Landesseite zur Entscheidung der Verstetigung der Bildungsregionen geführt. Zu Beginn der Regelphase werden die bisher bearbeiteten Tätigkeitsfelder vorgestellt und die zukünftigen Arbeitsschwerpunkte beschrieben.

1. Einführung

Im September 2009 nahm das Regionale Bildungsbüro als Geschäftsstelle der Bildungsregion Heidelberg seine Arbeit auf. Das Bildungsbüro ist nach wie vor von städtischer Seite mit Marianne Carver und Renate Emer, beide Mitarbeiterinnen des Amtes für Schule und Bildung, besetzt. Von Seiten des Landes ist weiterhin der Sonderschullehrer Thomas Bischofberger tätig. Frau Horn ist zum Schuljahresbeginn 2012/2013 ausgeschieden, da sie die Leitung der Geschwister-Scholl-Schule, übernommen hat. Seit Oktober 2012 ist Reinhard Bitter, Studienrat an der Carl-Bosch Schule, neu ins Team gekommen. Beide Lehrer arbeiten mit jeweils halbem Deputat im Bildungsbüro und mit der anderen Hälfte ihrer Stelle in der jeweiligen Schule. Als Leiter des Bildungsbüros ist Herr Stephan Brühl, Leiter des Amtes für Schule und Bildung, tätig.

Auftraggeber des Bildungsbüros ist die regionale Steuergruppe, die sich paritätisch aus Vertretern der Stadt Heidelberg und Vertretern des Landes Baden-Württemberg zusammensetzt. Für die Stadt Heidelberg sind Oberbürgermeister Dr. Eckart Würzner, Bürgermeister Dr. Joachim Gerner und der Leiter des Amtes für Schule und Bildung Stephan Brühl in der Steuergruppe. Vertreter des Landes sind der Leitende Regierungsschuldirektor Lothar Wurz (Regierungspräsidium Karlsruhe) sowie der Leitende Schulamtsdirektor Hartwig Weik und bis Dezember 2012 der für die Grund-, Haupt- und Werkrealschulen in Heidelberg zuständige Schulaufsichtsbeamte Daniel Hager-Mann (beide Staatliches Schulamt Mannheim). Nach dem Wechsel in die Stabsstelle Gemeinschaftsschulen steht ein Nachfolger für Herrn Hager-Mann noch nicht fest. Die Aufgabe wird derzeit vertretungsweise von einer Kollegin übernommen.

Beratend wirkt der Beauftragte für die Bildungsregionen im Regierungspräsidium Karlsruhe Michael Flick mit.

2. Arbeit in der Bildungsregion

2.1 Ziele und Struktur

Das Bildungsbüro als Geschäftsstelle der Bildungsregion arbeitet an der konzeptionellen Ausgestaltung der Bildungsregion Heidelberg nach Auftrag und in Zusammenarbeit mit der Steuergruppe der Bildungsregion. Die 2009 formulierten Ziele für die Bildungsregion Heidelberg gelten weiterhin:

- Bestmöglicher Bildungserfolg für jedes Heidelberger Kind mit Unterstützung der Eltern
- Unterstützung der Heidelberger Bildungsinstitutionen bei ihrer verantwortungsvollen Tätigkeit
- Vernetzung der Institutionen im Bereich Bildung weiter ausbauen
- Ziele gemeinsam mit Bildungsinstitutionen, Eltern und Kooperationspartnern erreichen

Die Steuergruppe tagte in den letzten drei Jahren jeweils viermal jährlich. Zusätzlich fanden in der Regel monatliche Treffen einer Arbeitsgruppe der Steuergruppe statt. Die konstruktive Zusammenarbeit ist von der gemeinsamen Verantwortung für die Kinder und Jugendlichen Heidelbergs geprägt. Sie ist eng und vertrauensvoll. Die Konzeptionsentwicklung sowie die operationale Arbeit für die einzelnen Schwerpunktthemen im regionalen Bildungsbüro erfolgt in enger Abstimmung mit der Steuergruppe.

Die Ausrichtung der Themen erfolgt im Hinblick auf künftige gesellschaftliche Entwicklung, im Rahmen der Familien- und Bildungsoffensive der Stadt Heidelberg sowie der gesetzlichen Rahmenbedingungen und Veränderungen auf Landes- und Bundesebene. Als ein Beteiligungsinstrument wurde 2010 der Bildungsbeirat gegründet. Die Zusammensetzung repräsentiert einen Querschnitt aller an Bildung in Heidelberg beteiligten Organisationen. Der Bildungsbeirat tagt mindestens einmal im Jahr, zusätzlich werden themenspezifische Arbeitsgruppentreffen des Beirats durchgeführt. Die Arbeit des Bildungsbüros ist eingebettet in die Kooperation mit dem Land sowie in unterschiedliche Gremien und Institutionen der Bildungsregion Heidelberg.

Die Ausgestaltung der Bildungsregion geschieht in enger Verzahnung mit der Stabsstelle Schulentwicklung, in Abstimmung mit der allgemeinen Verwaltung des Amtes für Schule und Bildung und dem Gemeinderat. Das Regionale Bildungsbüro bringt sich mit seinen Schwerpunkt- und Querschnittsthemen in die Schulentwicklungsplanung des Amtes für Schule und Bildung inhaltlich und gestaltend ein. Die vertrauensvolle Zusammenarbeit mit dem Land innerhalb der Steuergruppe erleichtert und sichert den unmittelbaren und kontinuierlichen Austausch und die Abstimmung in Bezug auf weitere aktuelle schulische Entwicklungsfelder (z.B. Gemeinschaftsschulen und die Ausrichtung einer zukünftigen Sonderpädagogik in Heidelberg). Dies findet in Arbeitsgruppen, Gesprächen mit den Leitungskräften der Bildungsinstitutionen und v.a. auch in der Arbeit des Beratungsgremiums Schulentwicklung statt.

Die Darstellung der aktuellen Bildungssituation in Heidelberg (z. B. im ‚Bericht Schule und Bildung‘) und die langfristige Ausrichtung im Rahmen des Stadtentwicklungsplanes und einem damit verbundenen kommunalen Bildungsmonitoring, werden gemeinsam mit dem Amt für Schule und Bildung/ Stabsstelle Schulentwicklung und dem Bildungsbüro verantwortet.

2.2 Querschnittsaufgaben

Sprachförderung

Eine Grundvoraussetzung für Bildungserfolge ist die deutsche Sprache. Heidelberg ist bereits weit fortgeschritten, ein durchgängiges Konzept der Sprachförderung zu entwickeln. Kompetente Partner wie die Universität mit dem Institut für Deutsch als Fremdsprachenphilologie, die Pädagogische Hochschule, das Staatliche Schulamt, der Rotary Club Heidelberg-Alte Brücke, die Günter Reimann-Dubbers Stiftung sowie die Manfred Lautenschläger Stiftung unterstützen die wissenschaftliche Arbeit und bringen die Konzeptentwicklung voran.

Kontinuierlich organisiert das Regionale Bildungsbüro die bisherigen, am Institut für Deutsch als Fremdsprachenphilologie der Universität Heidelberg entwickelten, Sprachförderkonzepte als Angebote der Stadt. Diese finden bedarfsgerecht für alle förderbedürftigen Kinder im Grundschulalter in enger Abstimmung mit den Schulen und den Partnern statt. Im laufenden Schuljahr werden 68 Gruppen/Klassen an 14 Schulen gefördert. Im Rahmen des Verbundprojektes mit Universität und Pädagogischer Hochschule erfolgt die konzeptionelle Weiterentwicklung und Optimierung der Förderprogramme. Ein zukünftiger Schwerpunkt wird die Gestaltung des Übergangs von der Kindertagesstätte in die Schule sein sowie die Ausweitung der Förderung auf die Sekundarstufe 1. In enger Abstimmung mit dem Staatlichen Schulamt und den Schulen wird im Verbundprojekt an der Integration in die Schulkonzepte, den Fächerkanon und die Aus- und Fortbildung der Fachkräfte gearbeitet.

Inklusion

Die Umsetzung der UN-Konvention zur Inklusion als biografisches Thema in allen Lebens- und Lernbereichen in Heidelberg ist eine weitere Querschnittsaufgabe. Das Amt für Schule und Bildung/Bildungsbüro stehen dazu in regelmäßigem Kontakt mit den verschiedenen Partnern der Bildungs- und Unterstützungsinstitutionen sowie mit dem Beirat von Menschen mit Behinderung. Vertreter des Regionalen Bildungsbüros arbeiten im vom Oberbürgermeister angeregten und vom Amt für Schule und Bildung gegründeten Arbeitskreis Inklusion mit. Darin wird die Umsetzung des Themas Inklusion bzw. des gemeinsamen Unterrichts von behinderten und nichtbehinderten Schülerinnen und Schülern für die und mit den Schulen geplant. Heidelberg hat auf dem Gebiet der Inklusion bereits schon jetzt viel vorzuweisen. Beispiele guter Praxis sind das Netzwerk für das chronisch kranke Kind, die Weiterentwicklung des Außenklassenmodells sowie die Projekte der beruflichen Integration von Jugendlichen mit Behinderung auf dem ersten Arbeitsmarkt. Im Rahmen des Modells der Schwerpunktregion beim Staatlichen Schulamt Mannheim, der Entwicklung der Bahnstadt, der Konversion und der Einrichtung von Gemeinschaftsschulen wird es weitere Möglichkeiten geben, gute Konzepte für inklusive Bildung und gemeinsames Leben zu erarbeiten. Konkret beinhaltet dies:

- Darstellung der Ansprechpartner zur Inklusion in der Öffentlichkeit, z. B. im Internet unter **www.heidelberg.de/Inklusion**
- Elterninformationen (Veranstaltung und im Netz) zum Thema Inklusion am Übergang Kita-Schule
- Im Elementarbereich mit Übergang zur Schule Fortbildungs- und Informationsangebote für Fachkräfte
- Schulische Inklusion: Begleitung der Schulen in der Modellregion
- Exkursion zu inklusiv arbeitenden Bildungsinstitutionen in andern Städten

- Beteiligung an der Leitlinienentwicklung beruflicher Integration behinderter Menschen
- Unterstützung der Beruflichen Schulen und Sonderschulen bei der Einrichtung gemeinsamer Bildungsangebote
- Sensibilisierung der Öffentlichkeit und das Einbeziehen von Eltern und weiteren Betroffenen als Experten.

Ein zukünftiger Schwerpunkt für die Stadt Heidelberg wird die dauerhafte Verankerung des Themas Inklusion in allen Lebensbereichen innerhalb des Stadtentwicklungsplans sein. Die spezifische Begleitung der Bildungsinstitutionen wird intensiviert und die Entwicklung von strukturellen Unterstützungsangeboten vorangebracht.

2.3 Gestaltung der Übergänge

2.3.1 Kindertagesstätte-Schule

Der gelingende Übergang von der Kindertagesstätte in die Schule schafft die Grundlage für eine erfolgreiche Lern- und Lebensbiografie. Das Regionale Bildungsbüro hat den Austausch zwischen den Institutionen mit der Weiterentwicklung der Konzepte neu angestoßen und auf verschiedenen Ebenen etabliert:

- Arbeitsgruppe frühkindliche Bildung/Inklusion mit der Weiterentwicklung der Kooperation von Kindertagesstätte und Schule
- Regelmäßige gemeinsame Fachtage und Fortbildungen für die Fachkräfte aus Kindertagesstätten, Schulen und Betreuungsinstitutionen wie „päd-aktiv.“
- Regionale Kooperationstreffen vor Ort mit der Erstellung eines gemeinsamen Leitbildes
- Pilotprojekt zur Persönlichkeitsentwicklung und Stärkung (Entwicklungskonzept „Glück“)
- Fortbildungen z. B. zum Thema „chronisch krankes Kind“
- Elterninformationsveranstaltungen
- Exkursion zum Kennenlernen von guten Umsetzungsbeispielen in Bildungseinrichtungen anderer Städte

Für die weitere Arbeit wird die Kooperation zwischen Kindertagesstätten und Schulen inhaltlich gestärkt und träger- sowie institutionsübergreifend ausgebaut. Ein besonderes Augenmerk wird dabei auf die Verantwortungsgemeinschaft von Eltern, Erziehern und Lehrern mit Stärkung der Persönlichkeitsentwicklung der Kinder gelegt. Diese Erziehungspartnerschaft von Eltern, Erzieher(in) und Lehrkraft wird zukünftig in gemeinsamen Veranstaltungen weiter gestärkt. Dazu wird in den oben beschriebenen Strukturen mit den Partnern gemeinsam geplant.

2.3.2 Schule–Beruf

Mit dem Übergang von der Schule in den Beruf hat sich das Bildungsbüro besonders intensiv beschäftigt. Gemeinsam mit den Schulen, der Agentur für Arbeit, den Wirtschaftsverbänden und weiteren städtischen Ämtern insbesondere dem Amt für Wirtschaftsförderung, wurden Konzepte zur Berufsorientierung und Ausbildungsreife weiterentwickelt. Dazu wurden als ein Baustein die Heidelberger Ausbildungstage entwickelt, die inzwischen fest etabliert sind und 2013 zum 4. Mal stattfinden. Das Bildungsbüro richtet gemeinsam mit der Bürgerstiftung und im Rahmen von ehrenamtlichem Engagement der Firma „INSPIRATIONlabs“ eine interaktive Praktikumsbörse „Practicabay“ ein. Diese unterstützt Jugendliche aller Schularten bei der Passung von geeigneten Praktikumsplätzen. Diese Online-Plattform wird gepflegt und ggf. modifiziert.

Die bedarfsorientierte Weiterentwicklung des kommunalen Übergangsmangement mit allen Partnern ist ein weiterer zukünftiger Schwerpunkt. Dazu erfolgen Gespräche mit den Bildungsinstitutionen zur Bedarfsplanung und Konzeptweiterentwicklung mit allen Partnern im Netzwerk Schule-Beruf. Die Steuerung und Antragsstellung im Rahmen dieses Übergangsmangement erfolgt über das Bildungsbüro.

2.4 Darstellung der Bildungsregion

In der Bildungsregion Heidelberg ist bereits ein vielfältiges Netz an Bildungs- und Beratungsinstitutionen sowie außerschulischen Bildungseinrichtungen in den Bereichen Kultur, Sport und Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) vorhanden. Jedoch sind diese Angebote teilweise weder den Eltern noch den Fachkräften umfassend bekannt. Daher sieht es das Bildungsbüro als wichtige Aufgabe an die Darstellung, Information und Vernetzung dieser Institutionen voranzubringen. Die Angebote sind sehr vielfältig, weshalb diese Aufgabe viel Zeit und personelle Ressourcen benötigt, um eine systematische und aktuelle Darstellung zu gewährleisten.

Bisher konnte in Zusammenarbeit mit der Stabsstelle Schulentwicklung und der allgemeinen Verwaltung des Amtes für Schule und Bildung im Bereich

Öffentlichkeitsarbeit Folgendes geleistet werden:

- Sensibilisierung der Öffentlichkeit zu den Schwerpunkt- und Querschnittthemen
- Darstellung von Unterstützungsangeboten im Internet
- Elterninformationen mit Schulwegweiser zu den weiterführenden Schulen
- Bericht: Schule und Bildung

3. Ausblick

Die Entscheidung der Verstetigung des Impulsprogramms Bildungsregionen ist die richtige Weichenstellung. Die Weiterentwicklung der Bildung zum Wohle aller Kinder und Jugendlichen und deren Eltern sowie die Vernetzung der Bildungsinstitutionen wird durch die Verantwortungsgemeinschaft von Stadt und Land nachhaltig ausgerichtet und gesichert. Der Bildungsbereich muss in der Fortschreibung des Stadtentwicklungsplans fest verankert werden. Das Bildungsbüro als Geschäftsstelle der Bildungsregion wird sich bei der Fortschreibung und Umsetzung der Ziele mit großem Engagement einbringen.

gezeichnet

Dr. Joachim Gerner